

Er scheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittag  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 18 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile oder  
deren Raum mit 5 Pf.  
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N<sup>o</sup> 235.

Sonnabend, den 6. October.

1860.

## Tagesgeschichte.

**Freiberg, 4. October.** Der gestrige Tag, an welchem vor 25 Jahren Herr Oberberghauptmann Freiherr von Beust in den sächsischen Staatsdienst als Assessor des Bergamtes Freiberg eingetreten, war für Freiberg ein festlicher. Die gesammten Beamten des Freiburger Bergbaues und Hüttenwesens, die Mitglieder der hiesigen Behörden und sonstige Notabilitäten, desgleichen von auswärts viele sowohl beim Regalbergbau, als auch beim Kohlenbergbau Angestellte, brachten dem verehrten Jubilare ihre herzlichsten Glückwünsche dar. Von Seiten des königlichen Finanzministeriums überbrachte der Herr geb. Finanzrath Freiesleben dem Jubilar ein schmeichelhaftes Beglückwünschungsschreiben. Vormittags gegen 9 Uhr wurde dem Gefeierten ein in Lauchhammer sehr geschmackvoll und meisterhaft gearbeitetes, mit bergmännischen Emblemen sinnreich verziertes Festgeschenk von den königlichen Berg- und Hüttenbeamten und Officianten durch eine Deputation derselben überreicht. Sämmtliche Theilnehmer vereinigten sich gegen 2 Uhr mit dem Jubilar zu einem solennen Mittagsmahl im Gasthaus zum Roß, welches durch dessen Bruder, Se. Excellenz Herrn Staatsminister Freiherr von Beust, sowie mehrere andere Notabilitäten aus Dresden verherrlicht wurde.

**Dresden, 3. October.** Das Leipz. Kreis- und Verordnungsblatt meldet: „Die Kreisdirection hat sich veranlaßt gesehen, eine angeblich in Hersfeld erschienene Broschüre: „Venetien muß jetzt frei und an Italien zurückgegeben werden. Ein Mahnruf von Wallhauf“, wegen der darin enthaltenen Schmähungen auf die österreichische Regierung vorläufig mit Beschlag belegen zu lassen.“

**Chemnitz, 3. October.** (Dr. J.) Mit dem 1. d. Mts. hat in der hiesigen Baugewerks- und mechanischen Bauwerken- und Werkmeisterchule ein neuer Course begonnen. Aufgenommen wurden 53 junge Leute in diesen beiden Schulen, die in der Hauptsache übrigens in dem während des diesjährigen Sommers fertig gewordenen Nebenhaus der Gewerkschule untergebracht worden sind. — Ende vorigen Monats hielten die beiden Turnlehrer Weigand, Vater und Sohn, mit den Knaben und Mädchen ein Schauturnen ab, welches den zahlreichen Besuchern des Turnplatzes ein höchst angenehmes und erfreuliches Schauspiel bot.

**Meißen, 1. October.** Der Bau der Zweigbahn Coswig-Meißen ist nun so weit vorgeschritten, daß der Oberbau zum Theil schon vollendet ist und die Bahn von der Coswiger Seite her schon ein bedeutendes Stück weit befahren werden und man im Laufe dieses Monats ihrer vollständigen Vollendung entgegensehen kann. — Auch der Bau der neuen Porzellanfabrik schreitet vor. Das Malereigebäude ist bereits bis zum Dach fertig und ein anderes Fabrikgebäude in Angriff. — Vor einigen Tagen wurde vom hiesigen Bezirksgericht ein hiesiger Kaufmann und Bankier wegen leichtsinnigen Bankrotts zu zehn Monaten Landesgefängniß verurtheilt.

**Bodenbach, 2. October.** (Dr. J.) Heute haben die Commissionsberatungen über den Bau des hiesigen, für die k. k. österreichischen und s. sächsischen Behörden zu entrichtenden Stationsgebäudes unter Vorsth des k. k. Statthaltereirathes Ritters Nieger v. Niegershofen aus Prag begonnen. Die k. sächsische Regierung ist durch den geheimen Finanzrath Major v. d. A. Wille vertreten. Dem Vernehmen nach dürfte der Bau im Frühjahr nächsten Jahres beginnen, und beabsichtigt die Direction der k. k. privilegierten Staatsbahn das kolossale Gebäude in ein und einem halben Jahre dem Verkehr zu übergeben.

Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus Berlin: „Behufs umfassenderer Förderung des Turnwesens in der Volkserziehung sind neuerdings drei Verfügungen des Unterrichtsministers, und

zwar eine an die Regierungen, eine an die Schulcollegien und die dritte an die Rectoren der Universität, ergangen. Den Regierungen wird aufgegeben, der Einführung der gymnastischen Übungen in den Elementarschulen weitem Fortgang zu geben und darauf zu sehen, daß das Turnen von der Schule nicht aus der Hand gegeben werde, und daß die Jugend ihre körperliche Ausbildung als eine Pflicht erkennen lerne, in deren Ausübung sie zugleich Lust und Befriedigung findet. Den Provinzialschulcollegien wird die weitere Entwicklung des gymnastischen Unterrichts in den Schullehrerseminarien zur Pflicht gemacht und den höhern Unterrichtsanstalten in dieser Beziehung Aufmerksamkeit zuzuwenden. In der Nähe des Schullocals soll sich ein Turnplatz, resp. eine Turnhalle befinden. Bei „Fernhaltung alles Absonderlichen und Renommistischer wird doch zu sehen sein, daß das Turnwesen der Schüler als eine Gemeinschaft auch sein Recht erhält, in die Aeußerlichkeit zu treten. . . . Das Hauptaugenmerk wird darauf zu richten sein, daß baldmöglichst alle Gymnasien und Realschulen in den Besitz ordentlich vorgebildeter und wohlqualificirter Turnlehrer gelangen.“ Den Universitätsbehörden werden die vorstehend gedachten Verfügungen mitgetheilt. „Dieselben ergeben, wie diesem Gegenstande weiterhin eine erhöhte Bedeutung beigelegt werden soll, und wie beabsichtigt wird, das Turnen in eine fruchtbare Verbindung mit der militärischen Ausbildung des Volks zu setzen. Die Universitäten werden hiervon nach zwei Seiten hin berührt. Einmal muß dafür gesorgt werden, daß den von den Schulen abgehenden jungen Männern auf der Universität eine geordnete Fortsetzung der angefangenen gymnastischen Ausbildung möglich gemacht werde; sodann ist Werth darauf zu legen, daß namentlich die künftigen Geistlichen und Schulmänner schon auf der Universität Gelegenheit erhalten, sich mit einem ordnungsmäßigen Betriebe der Gymnastik bekannt zu machen, damit sie in ihrem spätem Amte beaufsichtigend und ausübend hiervon Gebrauch machen können.“

Aus Wien wird der „D. A. Z.“ geschrieben: Die Zahl der seit dem Einfall Piemonts in den Kirchenstaat entsendeten österreichischen Truppen beläuft sich auf 20,000 Mann; überdies erhielt die Direction der Südbahn bereits den Auftrag, dafür zu sorgen, daß im Laufe dieser Woche Transportmittel zur Beförderung von 11—1500 Mann per Tag der Militärverwaltung zur Disposition ständen. Man will allem Anschein nach sich in den Stand setzen, in den Gang der Ereignisse auf der apenninischen Halbinsel rechtzeitig eingreifen zu können, auch läßt sich nicht leugnen, daß unzeitige Interventionsgelüste an die Regierung herantreten, wenn sie gleich bis jetzt weit ab vom gewünschten Ziel einhalten mußten. Die ultramontane Partei setzt ihren ganzen Einfluß daran, Oesterreich zur thätigen Partei für den Papst zu vermögen, und wie mir von guter Seite versichert wird, wäre es der gar zu precäre Stand der österreichischen Finanzen einzig und allein, der hier zur Mäßigkeit drängte und die Erfolge der Ultramontanen auf dem Gebiete der äußern Politik Oesterreichs auf ein Geringes reducirte. Diese Leute geben aber ihre Sache noch nicht verloren, und sie haben recht, wenn sie das thun, denn konnten sie die Regierung zu jener bekannten ministeriellen Lobcede auf das Concordat verlocken, so ist in der That schwer ersichtlich, wohin sie dieselbe nicht bringen und was sie bei ihr nicht sollten durchsetzen können.

Die telegraphischen Nachrichten aus der Umgegend von Rom lauten in hohem Grade bedenklich. Das Anrücken bedeutender französischer Verstärkungen hat die Aufregung nicht beschwichtigt, sondern verschlimmert. In Rom herrscht „eine große Gährung“, und von Bracciano vom 30. Septembr wird gemeldet, „daß sämtliche Bevölkerung des Sabinerlandes und Latiums sich unter dem Rufe: Es lebe der König! erhoben haben.“ Ferner wird telegraphisch berichtet: „Die Liberjäger haben die päpstlichen Gensdarmen in die Flucht geschlagen und auf dem linken Ufer der



Tiber die italienische Fahne aufgepflanzt. Die Bignone'sche Colonne rückt weiter vor. Braccioni ist der Marktflecken, der zwischen Viterbo und Rom auf der rechten Tiberseite, am gleichnamigen See liegt.

Man möchte fragen, wer im Kirchenstaat Koch und Keller ist? Der Papst, Victor Emanuel oder Napoleon? Victor Emanuel's General-Commissar hat die Inquisition aufgehoben, ebenso die Klöster und ihre Güter eingezogen. Die Sammlungen und Verbungen für Garibaldi sind untersagt. — In Rom herrschen die Franzosen und beschützen den Papst, neue 10,000 Mann sind auf dem Wege nach Rom, so daß die französische Besatzung auf 22,000 Mann steigt. Dem armen Papst läßt Napoleon zureden, zu bleiben, hält ihm aber zugleich eine Thüre zur Flucht offen, den Hafen von Civitavecchia, und man sagt, der Papst werde sie heute oder morgen benutzen. Die Verwirrung wird groß. — Garibaldi handhabt das Schwert besser als das Staatsruder. Während er zu Felde liegt, steigt in Neapel und Sicilien die Verwirrung in der Regierung. Garibaldi hat kein Glück mit seinen Ministern, sie wechseln zu häufig und zu schnell, und die Minister klagen, der Dictator schreibe zu viel Proclamationen, mit jeder Proclamation werfe er ein Regierungsprogramm und ein Ministerium über den Haufen. Der Dictator hat die geistlichen Orden aufgehoben, das Vermögen der Bischöfe mit Beschlagnahme belegt und läßt ihnen Staatspensionen zahlen.

**Turin.** Die Eröffnung der Kammern haben wir bereits gestern gemeldet. Die „N.-D. Post“ bemerkt über diese Nachricht Folgendes: „Die piemontesischen Staatsmänner haben jeder eine Branche im Virtuositenthum, in der sie eine Specialität sind. Cavour ist Virtuose in der parlamentarischen Claviatur; Farini's Specialität ist das Organisiren von Deputationen in Staaten fremder Herren, die um Annexion bitten sollen: Ricasoli ist Meister auf dem vote universel. Mit diesen drei Virtuosen an der Spitze unternimmt Victor Emanuel nun die bevorstehende Action im Römischen und Neapolitanischen. Vor Allem ruft Cavour das Turiner Parlament ein — um von ihm sich „Vollmachten“ geben zu lassen, die Annexionen unternehmen zu dürfen: unterdessen harret bereits Farini mit den Deputationen aus dem Kirchenstaate, aus Sicilien und Neapel, um die Annexionen zu erbitten, während Ricasoli nur des Auftrags harret, um die allgemeine Abstimmung, zunächst wohl nur im Kirchenstaate, in Scene zu setzen. Die sardinische Kammer ist zusammengetreten. Sie wird sicher nicht spröde sein gegen die Einverleibung eines Königreichs und einiger Provinzen. Hierüber wird die Diskussion nicht lange dauern. Aber über die Stellung der Regierung zu Garibaldi, über des Dictators Stellung zu dem König dürfte der Krieg heiß werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Cavour des Sieges über den republikanischen Nebenbuhler sicher ist, sonst hätte er den Chorus nicht einberufen. Die Einberufung und Abstimmung hat ja hauptsächlich den Zweck, Garibaldi's Sonderbestrebungen von der Abgeordnetenkammer verurtheilen zu lassen und der Regierung eine moralische Stütze zu geben für den Fall, daß es mit Garibaldi und seinen Schaaren zu einem wirklichen Konflikte kommen sollte. Indessen läßt sich Hundert gegen Eins wetten, daß die Garibaldianer und die Piemontesen es auf kein gegenseitiges Blutvergießen ankommen lassen, sondern, sobald erst die Letzteren ins Neapolitanische eingerückt sind, froh sein werden, sich gegenseitig gegen das Heer Franz II. unterstützen zu können. Garibaldi hat nach dem letzten ersten Scharmügel vor Capua (wo am 23. September wieder ein allgemeiner Angriff stattfand. Die königlichen schlugen den Angriff zurück und nahmen Cajazzo und Piedimonte, zwischen Capua und Gaëta. Die königliche Armee war somit wieder Herr der Volturno-Linie.) nicht sehr große Ursache, sich gegen die regulären Truppen Piemonts auf das hohe Ross zu setzen. Die königlichen Truppen in Gaëta und Capua haben durch die für sie glückliche Affaire an Muth und Selbstvertrauen gewonnen und es wird dem Dictator nicht unlieb sein, durch eine Reihe piemontesischer Regimenter sich verstärkt zu sehen. Sie werden beide vereint noch ein gutes Stück Arbeit finden, denn so viel man hört, ist der König Franz besser bedient, und stärker gerüstet, als man bisher zu glauben geneigt war. Die Piemontesen werden gegen Gaëta eben so gut ihre Flotte benutzen wie gegen Ancona, und darin liegen eigentlich ihre Hauptchancen des Erfolgs. Die Frage ist jetzt wieder, ob Franz II. auf seinem Posten ausharren oder ob er, das Beispiel Lamoriciere's vor Augen, es nicht vorziehen wird, vor der Ankunft der Piemontesen sich aus dem Lande zu entfernen, um nicht seinen Feinden in die Hände zu fallen. Wir möchten das Erste glauben und dürfen uns in Neapel auf das merkwürdige, seit langen Jahren nicht dagewesene Schauspiel gefaßt machen, daß ein König den andern bekriegt mit der eingeständenen Absicht, den Thron desselben für sich zu erobern.“

— Die Triester Zeitung meldet: „Garibaldi habe eine Leibwache von 32 Lanciers, unter welchen sich drei quittirte österreichische

Offiziere befinden, dieselben, welche vor ungefähr zwei Monaten zuerst in Rom bei Lamoriciere, dann hier bei den Generalen Siegrist und Mebel Offizierstellen nachgesucht hatten und diese Plätze belegen fanden. Neben andern Persönlichkeiten befinden sich im Generalstabe des Dictators ein Graf Telfy und ein Baron Riary.“

**Neapel.** Aus Gaëta, vom 15. September, bringt die „Darmst. Ztg.“ folgende Nachrichten: Der König ist nicht entmuthigt und gedenkt mit dem ihm treu gebliebenen Heere vorwärts zu gehen. Hätte er nur einen würdigen Feldherrn für dasselbe! Die in drei Linien von Capua bis Gaëta aufgestellte Armee ist 60 bis 70,000 Mann stark. Täglich kommen noch Haufen von 5, 10, 20 Mann von den durch Verrath ihrer Führer aufgelösten Truppen aus Casabrien an, um sich wieder mit dem Könige zu vereinigen. Die Soldaten sind dem Könige ergeben, und der Geist der Armee scheint gut. Der Sitz der Regierung ist nach Gaëta verlegt, und man hofft, wenn der erste Schwindel in Neapel vorüber ist, daß sich auch dort das Volk dem Könige wieder zuwenden und man dahin vorrücken werde. Lange kann die Armee nicht unthätig bleiben, da es an Lebensmitteln fehlt, indem man nur noch die Abruzzen hat. Tritt nicht bald ein tüchtiger Führer an ihre Spitze, so ist freilich zu befürchten, daß auch sie sich auflöse. — Die Mazzinisten haben gegen die Herbeirufung des Königs Victor Emanuel durch die Gemäßigten ein Manifest erlassen; sie behaupten, der König dürfe nicht proclamirt werden, so lange noch nicht die Einheit der Halbinsel in Rom constituirt sei. — Das Ministerium ist, wie officiell bekannt wurde, gebildet aus: Conferti für das Innere Giura (Arbeiten), Scura (Justiz), Anguissola (Marine), Desanctis (Cultus) und Cosenz (Krieg). — Der König von Neapel beabsichtigt, nach dem Falle Capuas das viel stärkere Gaëta zu halten.

— Aus Ancona wird der „Zndep.“ über Turin vom 1. Oct. gemeldet, General Lamoriciere habe, erstaunt über die Tapferkeit der sardinischen Flotte, diese durch einen Besuch bei dem Admiral Grafen Persano ehren wollen. Der Admiral schickte ihm sein eigenes Boot, ließ seine Leute unter die Waffen treten, und erwies dem vormaligen Oberbefehlshaber der päpstlichen Truppen militärische Ehren. Lamoriciere bewohnt das Zimmer Persano's auf dem Admiralschiffe bis zu seiner Einschiffung auf dem Dampfboot „Graf Cavour“, welches ihn direct nach Genua bringen wird.

### Was muß ein Mädchen verstehen?

Zu Verlaufe der letzten Decennien sind wir dahin gekommen, das weibliche Geschlecht zu viel für den Salon zu bilden. So wie die Erziehung ein größeres Gemeingut zu werden anfing, wollte man auch die Frauen nicht davon ausschließen und sie durch eine Entwicklung ihrer Geisteskräfte eine höhere Stufe der Cultur erreichen lassen; doch ist man darin zu weit gegangen. Man hieß sie Talente ausbilden, um dadurch ihre Freude an ausgebildeten Talenten zu erhöhen, weil das Verständniß einer Sache unsern Genuß stets reizt; indem man sie aber mit solchen Blüthen schmückte, lehrte man sie auch, durch diesen Schmuck gefallen zu wollen, und eröffnete damit ihrer Eitelkeit eine ganz neue Sphäre. Die gewöhnliche Phrase ist, daß man in heutiger Zeit schon viel von einem Mädchen erwarte, sie müsse Musik verstehen, sie müsse Sprachen treiben und in manchen kleinen Künsten erfahren sein. Dies nennt man die Erfordernisse einer guten Erziehung, und ein recht gebildetes Mädchen wird jene heißen, welche diesen Standpunkt erreicht hat. Man thut ihr damit Unrecht. Bildung kann bestehen ohne fremde Sprachen und ohne Talente, Bildung geht dem inneren Menschen an. Wie dieser den Gang seiner Gedanken geschult und geregelt hat, so hat er sich gebildet. Bildung ist also im eigentlichen Sinne des Wortes Selbsterziehung, und diese erfordert stille Stunden, erfordert ein Insißgehen, ein Rechnen mit sich selbst, eine Wachsamkeit über die Gedanken wie über die Thaten, eine strenge Prüfung, ob man an jedem Tage den Ansprüchen genügt, die man an sich machen konnte. — Will man zugleich den Schönheitsstern entwickeln, so muß dies die Bildung fördern; denn alle Sittlichkeit ist schön und jedes Leben, welches seinem großen Endzwecke entspricht, ist ein schönes. — Jedes menschliche Individuum muß zuerst sich selbst als den Zweck seines Lebens ansehen, denn nur, indem Jeder sich bemüht, das Höchste, das seine Natur erreichen kann, aus sich zu machen, wird die ganze Menschheit auf ihrem Wege zu einer vollkommenen Existenz gefördert. Die zweite Beziehung gilt erst den Personen, die unsern nächsten Lebenskreis ausmachen. Der Frauen Sphäre ist das Haus; die Pflege und Erziehung der Kinder liegt ihnen ob, sie mögen verheirathet oder unverheirathet sein. In der Erfüllung dieser Pflichten haben sie die Aufgabe ihres Lebens zu suchen. Kleine Sorgen und kleine Mühen treten ihnen überall ent-

gegen un  
sie sich  
finden,  
Billigun  
einzig d  
den Fra  
mit die  
Die Wi  
machen  
Männer  
Jugend  
seiner  
der sie  
weniger  
kann es  
eingeht,  
Einnahr  
Bedürfn  
jedem u  
werth.  
der Aus  
sie dort  
organisi  
Talente  
Lebensu  
sich unse  
gegen,  
stellungen  
Familie  
Gesellch  
sich mit  
spieligen  
unterric  
Jahres  
da find  
noch ih  
der Fra  
Cigarre  
bunte  
Battist  
gehören  
Manne  
es sein  
Glend  
auch an  
währen  
unser  
unseren  
welche  
und da  
denn  
nicht.  
wird e  
werden  
Mütter  
und w  
Die K  
geführt  
die M  
ihre T  
nicht z  
blieben  
Kinder  
gehen,  
die wi  
langwe  
die S  
Ihr G  
sein L  
mitunt  
der ih  
Mutter  
schwar  
hier v  
werde  
wird  
sich an  
gaben  
gemess  
und  
Defor  
Mens



gegen und werden für sie ein Duell der schönsten Freuden, sobald sie sich denselben im rechten Sinne unterziehen. Die Arbeit zu finden, die uns Befriedigung gewährt, die uns neben der eigenen Billigung auch den Beifall Anderer verspricht, das ist eigentlich das einzig dauernde Glück. Das System unserer jetzigen Erziehung hat den Frauen mehr oder minder diese Gemüthsübung getraubt und damit die Basis der Selbstachtung unter ihren Füßen fortgezogen. Die Mütter haben sich eingeredet, daß ein Mädchen, wenn es erwachsen in die Gesellschaft trete, Aufsehen erregen müsse, um so den Männern zu gefallen. Aus diesem Grunde wird die ganze schöne Jugendzeit damit verbracht, sie in Dingen zu unterweisen, die in keiner Mädchen-Erziehung die Hauptsache sein sollten. Der Mann, der sie zur Gattin wählt, ist nicht immer ein Freund der Musik, weniger noch wird er mit ihr fremde Sprachen reden, wohl aber kann es ihn glücklich machen, wenn sie sinnig auf seine Interessen eingeht, wenn sie seinem Hause mit Umsicht vorsteht, so daß seine Einnahme, wie klein oder wie groß diese sei, für ihre beiderseitigen Bedürfnisse ausreicht. Dieser Punkt ist wohl der schwierigste in jedem neu organisirten Haushalte und einer ernstern Betrachtung werth. Der Mann erwirbt das Geld; der Frau fällt das Detail der Ausgaben anheim, sie hat zu überlegen, wie viel hier, wie viel sie dort verwenden kann, damit der ganze Haushalt verhältnißmäßig organisirt sei. Das Glück einer Ehe beruht vielfach auf diesem Talente oder scheitert an dem Mangel desselben. Der Luxus unserer Lebensweise ist leider unendlich gestiegen, und fast täglich steigern sich unsere Ansprüche. Die Einnahme unserer Staatsdiener ist dagegen, was sie vor 50 Jahren war, und auch in anderen Lebensstellungen erblicken wir dasselbe Verhältniß. Die Wohnung einer Familie muß jetzt bedeutend größer sein wie ehemals; es dürfen Gesellschaftszimmer darinnen nicht fehlen, und die Hausrenten steigern sich mit jedem Jahre. Die Erziehung der Kinder ist viel kostspieliger geworden, die Töchter und auch die Söhne müssen Privatunterricht haben, und sogar die Bücherrechnung ist am Ende jeden Jahres eine Summe. (??) Wo sonst eine Dienerin gehalten wurde, da findet man jetzt zwei, und unter zehn Müttern nährt kaum eine noch ihr Kind. — Ein anderer wichtiger Punkt ist die Toilette der Frau, die in demselben Verhältniß zur Einnahme steht, wie das Cigarrenrauchen des Mannes. Keine Frau kann jetzt mehr ohne bunte seidene Kleider ausgehen, und weiße Glacehandschuhe und Battisteschuhschürzen, von denen unsere Großmütter nichts wußten, gehören zu den Nothwendigkeiten des Lebens. Fällt es nun einem Manne ein, einen Hausstand zu gründen unter Bedingungen, wie es sein Großvater ohne Bedenken gethan, so steht ihm häusliches Elend bevor, wo Jener im Wohlstand lebte. Denn wie könnte es auch anders sein, da die Einnahme ja nur dieselbe geblieben ist, während alle Ausgaben sich verdoppelt haben. Ersparnisse, die unsere Großmütter weise in Anwendung brachten, können wir von unseren talentvollen jungen Damen nicht erwarten. Die Wäsche, welche in den Haushaltungen nach altem Schitte von der Mutter und den Töchtern geplättet wurde, wird fremden Händen übergeben, denn den Dunst ertragen die Nerven unserer heutigen Damenwelt nicht. Ihre Kleider selbst zu machen, haben sie nicht gelernt, dazu wird eine Näherin gehalten. Die feinen Hemden des Hausherrn werden in einem Laden gekauft, während es der Stolz unserer Mütter war, dieselben mit eigener Hand recht sauber anzufertigen, und wie sorgsam mußte dann in der Wäsche damit verfahren werden! Die Kinder werden von einer Dienerin angekleidet und spazieren geführt, wobei sie rohe Sitten und eine schlechte Sprache lernen, die Mutter aber konnte selbst diese Pflicht nicht übernehmen. Auch ihre Talente, das Einzige, was die Erziehung ihr gab, sucht sie nicht zu verwerthen; denn die Musik ist nach und nach liegen geblieben, die Sprache hat sie vergessen, und aus Liebe zu ihren Kindern kann sie nun nicht wieder rückwärts lernen. Jahre vergehen, der Schmuck der ersten Jugend ist dahin, und dieselbe Frau, die wir als Mädchen talentvoll nannten, erscheint jetzt entschuldig langweilig, und nur geeignet, mit Klatschereien und sadem Geschwätz die Stunden auszufüllen, die sie ihrem Vergnügen widmen will. Ihr Geist hat keine Nahrung gesucht, weil ihre Erziehung ihr kein Bedürfniß der Art eingestößt, und aus Langeweile suchte sie mitunter ein Buch, das aber nur ein Liebes-Roman sein durfte, der ihr nichts zu denken gab. Unter der Leitung einer solchen Mutter wächst nun eine neue Generation empor. — Ein anderer schwarzer Punkt in diesem häuslichen Bilde ist noch die Armut, die hier verborgen mit giftigem Zahne tödtet. Der Schein soll gerettet werden, man hat eine Position in der Welt zu vertreten. So wird der Entschluß gefaßt, heimlich zu entbehren, und was man sich auf diese Art versagt, das zehrt am Lebensblute. Die Ausgaben für den Tisch werden beschränkt, die Kinder erhalten die angemessene Nahrung nicht, gutes, kräftiges Fleisch wird selten gereicht, und lebenslängliches Sockthum ist oft Folge dieser traurigen Defonomie. An ein freies, fröhliches Gedeihen des physischen Menschen ist dabei nicht zu denken, und der moralische gewinnt

wahrlich eben so wenig. Diese Kargheit in Allem, dies ewige Rechnen und Berechnen thut der jungen Seele so weh, es bengt sie und erdrückt sie. Einen Freund mit heimzuführen, damit er am Tische der Familie mitgenesse, was es giebt, das darf der Sohn nie wagen, denn es soll ja ein heiliges Geheimniß bleiben, was man hier vorgelegt findet. An eine Handlung des Wohlwollens, der Menschenliebe darf nicht gedacht werden, es sei denn, daß der Schein sie fordere. Die Töchter wollen auf den Ball gehen, und haben keine Kleider. Sie stücken heimlich für einen Laden, und benutzen den Ertrag, um dafür den bunten Glitter zu erstehen, mit dem sie in der Gesellschaft glänzen wollen. Wüßte dort Jemand, wie sie diesen Puz erworben, sie würden vor Schaam in die Erde sinken; aber man weiß es nicht, und so tanzen sie mit dieser Lüge im Herzen der Welt einen Cotillon vor. Vielleicht fällt es einem jungen Manne heute gerade ein, sich zu verlieben und seine Hand zu bieten; wie kann das Mädchen da anders handeln, als froh die Gelegenheit zu ergreifen, die sie dem Elternhause entführt, wo sie gleichsam eine Last ist. „Gott Lob, ein eigner Herr!“ freut sie, und findet an demselben die ganze Kette von stillen Sorgen wieder, die sie zurückzulassen begehrt. Dies sind die Folgen unserer heutigen Mädchen-Erziehung. — Wer nicht in sich schaut, der schaut auch nicht um sich, der übersteht den Kreis seiner nächsten Pflichten nicht, und ermangelt des Muthes, um sie mit starkem Willen zu erfüllen. S. G.

**Fisch-Guano.**

Ueber den Gebrauch des Fisch-Guano veröffentlicht Herr Prof. Stöckhardt in Tharand Folgendes:  
 „Ueber die Wirkung des Norwegischen Fisch-Guanos geben die im „Chemischen Akeremann“ 1857, S. 151 bis 169 mitgetheilten, in Sachsen, Preußen, Mecklenburg, Holstein und Baiern angestellten gemeinschaftlichen Culturversuche specielle Auskunft. Aus der Durchschnitts-Berechnung der hierbei erzielten Mehrerträge ergaben sich, im Vergleich mit den durch guten Peru-Guano erlangten Mehrerträgen, folgende Verhältnisse:

- Es wurden im ersten Sommer producirt:
- Durch 1 Pfd. Fisch-Guano bei Cerealien (Sommerweizen, Gerste, Hafer) im Mittel von 25 Versuchen . . . 6,1 Pfd. Trockenmasse.
- Durch 1 Pfd. Peru-Guano bei Cerealien im Mittel von 25 Versuchen . . . 6,2 Pfd. Trockenmasse.
- Durch 1 Pfd. Fisch-Guano bei Hackfrüchten (Kartoffeln und Runkelrüben) im Mittel von 17 Versuchen . . . 15,6 Pfd. frische Wurzeln und Knollen.
- Durch 1 Pfd. Peru-Guano bei Hackfrüchten im Mittel von 17 Versuchen . . . 17,3 Pfd. frische Wurzeln und Knollen.

Die gesammten Zahlen aller Versuche werden als dafür sprechend angesehen: daß die praktische Leistung des norwegischen Fisch-Guano als Frühjahrsdünger der des Peru-Guano bei gleichem Gewicht gleich zu setzen sei.

Betreffs der Anwendung auf Winterung und der von ihm zu erwartenden Nachwirkung ergaben in Tharand 1858 und 1859 angestellte vergleichende Versuche von 1 Quadratruthe:

Düngung per Morgen berechnet.	1858.		1859.	
	Winterroggen; Trockenmasse.	Nachwirkung auf Kartoffeln, Knollen.		
Ohne Düngung . . . . .	6 Pfd.	16 1/2 Pfd.		
1 Ctr. Fisch-Guano . . . . .	14 1/2 "	24 1/8 "		
1 Ctr. Peru-Guano . . . . .	17 3/4 "	28 "		
2 Ctr. Fisch-Guano . . . . .	21 1/2 "	30 1/2 "		
2 Ctr. Peru-Guano . . . . .	18 "	34 "		

Mit dem zu diesen Versuchen verwendeten Fisch-Guano verglichen, hat die jetzt und künftighin vorkommende Sorte der Lofoten-Fabrik zwar ungefähr 1/5 weniger Stickstoff, dagegen aber 3 1/2 mal so viel Phosphorsäure. Die Gesamtwirkung derselben dürfte daher gegen die der ersteren nicht zurückstehen.

Ueber die Anwendung des Fisch-Guano gilt im Wesentlichen dasselbe, wie über die des Peru-Guano, nur ist hier das zu tiefe Unterbringen nicht anzurathen, da die zwei Hauptbestandtheile desselben, Fischfleisch und Fischgräten (dieselben, aus denen der Peru-Guano entstanden ist), erst eine Umänderung durch Verwesung und Lösung erfahren müssen, ehe sie von den Pflanzenwurzeln aufgenommen werden können, eine Umänderung, zu deren Verlaufe der Zutritt der atmosphärischen Luft nöthig ist. Wenn es thunlich, wird es gut sein, ihn 1—2 Wochen vor der Saat auszustreuen und leicht einzuziehen.

Zur Ganzdüngung sind, wie vom Peru-Guano, 2 Ctr. per Morgen zu rechnen, bei sehr leichten Bodenarten werden aber ohne Zweifel schon Mengen von 1—1 1/2 Ctr. eine befriedigende Wirkung hervorbringen. Bei den Winterfrüchten, wo ihm eine



längere Verweilungszeit dargeboten ist, ist eine sichere Wirkung zwar von ihm allein zu erwarten, man wird aber in dem Falle, wo man ihn gemeinschaftlich mit Stallmist zu verwenden beabsichtigt, wohl daran thun, ihn einige Zeit vorher mit dem letzteren zu vermengen und mit ihm der Gährung zu überlassen. Bei Sommerfrüchten erhöht man die Sicherheit in gleicher Weise, oder wenn man ihm etwas Peru-Guano ( $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$ ) beimischt, welche im Falle eines trocknen Frühjahres die jungen Pflanzen in ihrer ersten Wachstumszeit vor dem Darben schützen. Auch als Compostmaterial ist er zu empfehlen, da er im Stande ist, einem Ferment gleich, andere, schwerer zersetzbare Substanzen, z. B. torfige, zu einer rascheren Zersetzung anzutreiben. Zusatz von Kalk ist hier, wie bei frischem Fisch-Guano überhaupt nicht schädlich, vielmehr nützlich. Der gleichmäßigen Vertheilung wegen, und um das Verstäuben der pulverigen Theile zu verhindern, kann auch hier, wie bei dem Peru-Guano, eine vorgängige Vermischung mit frischer, humoser Erde anempfohlen werden. Zur flüssigen Düngung eignet er sich zwar nicht, da er nicht löslich ist, er wird aber, wo man etwa die Jauche zu verstärken wünscht, diesen Zweck erfüllen, wenn man ihn vorher einige Zeit mit dieser stehen und vergähren läßt."

**Kirchliche Nachrichten.**

Vom 25. September bis 2. October wurden angemeldet:

Geborne: dem Cassenassistent Rauhenbach 1 Tochter — dem Doppelhauer Schneider 1 Sohn — dem Bezirksgerichtsbediener Seidemann 1 Sohn — dem Doppelhauer Müller 1 todgeb. Tochter — dem Doppelhauer Braune 1 Tochter — dem Schuhmachermeister C. A. Seifert 1 Tochter — dem Advocat Kugler 1 Tochter — dem Schuhmachermeister Schubert 1 Tochter — dem Doppelhauer Hflig 1 Sohn — dem Doppelhauer Thümmrich 1 Tochter — dem Tagemaurer Müller 1 Tochter — dem Postillon Schreiber 1 Sohn — dem Hüttenarbeiter Uhlemann 1 Sohn — dem Bergarbeiter Erler 1 Sohn — dem Hüttenarbeiter Ebel 1 Tochter — dem Maschinenbauer Siebert 1 Sohn — dem Doppelhauer Schäffner 1 Sohn — dem Lohnfuhrmann Braungardt 1 Tochter — Hierüber 1 unehel. Sohn. — Ueberhaupt 19 Kinder, als 9 Söhne und 10 Töchter.

Getraute: der Erzieher Fried. Moritz Nepp mit Pauline Auguste Richtensberger — der Portefeuillearbeiter Friedrich August Kunath mit Johr. Emilie Juliane Schmidt — der Ziegelbcker Carl Ernst Fiedler mit Marie Pauline Arnold — der Zeugwebermeister Carl Wilhelm Reichel in Dorschemnitz mit Amalie Mathilde Wagenzink aus Freibergsdorf — der Schuhmacher August Eduard Mehner in Niedersaida mit Amalie Auguste Lippmann aus Freibergsdorf. — Ueberhaupt 5 Paare.

Gestorbene: des Schuhmacherstr. Ehrhold Tochter, Amalie Clara, 3 Mon. 3 Wochen — des Schuhmacherstr. Berger Sohn, Paul Emil, 10 Jahr 3 1/2 Mon. — des Tischlerstr. Winter Sohn, Clemens Theodor, 4 1/4 Jahr — der Hutmacherstr. Carl Fried. Just, 64 Jahr — der Doppelhauer Joh. Traugott Weidbrod, 71 1/2 Jahr — des Doppelhauer Hunger Zwillingstochter, Emilie Auguste, 12 Tage — des Hauptsteueramtcontroleur von Reinsperg Tochter, Emma Rosalie Bertha, 8 1/2 Jahr — der Königl. Sächs. Obermarktscheider emer. Christian Friedrich Leschner, 65 1/2 Jahr. — des Fleischhauermeister Jähmig Tochter, Emma Bertha, 1 Mon. 8 Tage — des Doppelhauer Weichelt Sohn, Franz Oskar, 5 Jahr 11 Mon. 19 Tage — des Handarbeiter Pahlisch Ehefrau, Christiane Amalie, 35 Jahr 1 1/2 Mon. — desselben Tochter, Hedwig Auguste, 5 Mon. 2 Wochen — des Kunstarbeiter Kreller in Freibergsdorf Tochter, Amalie Clara, 6 Mon. — der Johannis-Hospital Carl Samuel Anshelm, im 71 Jahre. — Hierüber 2 unehel. (Zwillingstochter) Töchter, 14 Tage alt. — Ueberhaupt 16 Personen, als 7 männl. und 9 weibl. Geschlechts.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

**Ortskalender.**

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

**Reisegelegenheiten.**

Posten.

Nach Siebenlehn, Roffen, Döbeln: Früh 3 1/2 Uhr. — Nach Tharand: Früh 3 Uhr 40 Min. u. 5 1/2 Uhr, Vorm. 11 Uhr 20 Min., Nachm. 4 Uhr 5 Min. — Nach Brand, Großhartmannsdorf, Lengsfeld, Heinsdorf, Marientberg, Wollenstein, Annaberg: Nachm. 1 1/2 Uhr. — Nach Oederan und Chemnitz: Früh 6 Uhr 15 Min., Mittags 11 Uhr 45 Min., Nachm. 5 Uhr 55 Min., Nachts 12 Uhr 30 Min. — Nach Großhartmannsdorf u. Catba: (von da nach Döbernau und Böblitz) Sonntags, Montags, Mittwochs, Donnerstags Sonnabends und Sonntags Nachm. 4 1/2 Uhr. — Nach Frauenstein: täglich Nachm. 5 Uhr. — Aus Chemnitz 6 1/2 u. 11 1/2 Uhr Vorm., 5 1/2 Uhr Nachm., 10 1/2 Uhr Abends. — Aus Tharand 8 1/2 Uhr Vorm., 3, 5 Uhr Nachm., 9 1/2 Uhr Abends. — Nach fährt täglich 12 1/2 Uhr nach Chemnitz und zum Anschluß der Albertsbahn früh 5 1/2 und Mittags 11 1/2 Uhr nach Tharand und von Tharand

zurück früh 8 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr. — Müllers fährt täglich nach Tharand zum Anschluß der Albertsbahn früh 5 1/2 und Mittags 11 1/2 Uhr und von Tharand zurück früh 8 Uhr, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Albertsbahn.

Von Tharand nach Dresden: 6 1/2 Uhr Morgens, 9 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7 1/2 Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7 1/2 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 4 und 8 1/2 Uhr Abends.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- u. böhmisches Bier, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches- und Culmbacher-Lagerbier in Originalgebinden.

Bestes Knochenmehl und ächten Peru-Guano empfehlen Pietzsch & Nicolai.

Die Casse des Spar- und Vorschussvereins (Comptoir von Pietzsch & Nicolai) ist in den Wochentagen von früh 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Die Baiersche Bier-Niederlage von Oswald Wolan empfiehlt: Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier und Limbacher Lagerbier.

Margarethen-Hütte b. Bautzen unterhält Lager von Chamottsteinen, Backofenplatten, Pflasterplatten etc. bei Pietzsch & Nicolai.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei Pietzsch & Nicolai.

Carl Künzell in Freiberg und Ernst Füssel in Brand vermitteln Feuer-, Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Transport-Versicherungen bei der Versicherungs-Gesellschaft Providentia zu Frankfurt a. M.

Dursthof'sche Preßhese stets frisch und zum Fabrikpreise bei Besser & Sohn.

Capital-Anlage und Beschaffung bei Besser & Sohn, Agentur der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Bank.

**Besser & Sohn,**

Handlung in Weinen, Spirituosen, Essigen und Cigarren mit Rum-Sprit, Säfte- und Liqueur- u. Fabrikation.

Steinkohlen-Niederlage der v. Burg'schen Werke — und andere Berg- und Hütten-Producte.

Lohn-Rectification für Spiritus — auch sofortiger Austausch desselben gegen Spirit.

Haupt-Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Agentur der Sächs. Hypotheken- u. Gotthard Lebens- — Ebersfelder Feuer- — Berliner neuen Hagel-Affecuranz — Bank- — Wechsel- — Commissions- Expedition- und Incasso-Geschäfte.

Robert Pässler, Ecke der Weins- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Sichel und Futterklingen, Deisen, Maschinenplatten und Kisten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Sängens-, Balken- und Nationswaagen, allen Gattungen Scheeren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinen Kunstguth, Silberplattirten und feinen Lederwaaren zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

**Das Herren-Kleidermagazin**

von

K. L. Welsch, Ecke der Weins- und Rittergasse, empfiehlt sein Lager eleganter Herrenanzüge und stellt bei solider Arbeit die billigsten Preise.

**Das Damen-Kleidermagazin**

von

L. Guylar, Ecke der Weingasse Nr. 659, empfiehlt eine schöne Auswahl Damenmäntelchen und Jacken zu billigen aber festen Preisen.

**Hauptgewinne**

V. Klasse 58. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung am 5. October 1860.

5000 Thlr.	auf Nr.	30878.	68395.
2000	"	"	1111.
1000	"	"	282. 4755. 18485. 18900. 20678. 21679. 26080. 29433. 31865. 45354. 49251. 52974. 59787. 60929. 64106. 65613.
400	"	"	4454. 7066. 7504. 7671. 9371. 13938. 14485. 16708. 17118. 18125. 26908. 28598. 30645. 34033. 34587. 37974. 41248. 41896. 42768. 43566. 45192. 45722. 46160. 46773. 50811. 52440. 56677. 59656. 60561. 60628. 61594. 65146. 66326. 66492. 69606. 71581.







# Bekanntmachung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß sich mein Conditorei-Geschäft nicht mehr auf der Meißnergasse, sondern auf der Theatergasse im Hause des Herrn Zirkelschmiedemeister Selbig Nr. 564/565 befindet, und empfehle dabei alle Sorten Conditoreiwaaren, wie Torten, Confecturen, Theegebäcke etc., sowie ich auch alle mir in diesem Fache werdenden Aufträge reell und pünktlich auszuführen verspreche. Auch werde ich jeden Sonnabend und Sonntag mit verschiedenen Arten Kuchen à Stückchen 6 Pf. bestens aufwarten.

Mit der Bitte, auch in meiner neuen Wohnung das mir zeither geschenkte Vertrauen zu bewahren und mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, empfehle ich mich

hochachtungsvoll

**E. Hofmann.**

Freiberg, den 5. October 1860.

## Die Eisenwaarenhandlung

von

**J. C. F. Häussler**

empfehlte ein großes Lager von Gusswaaren, als:

Kanonen- oder Rindöfen, von 2 bis 20 Thlr.,  
 Unteröfen mit und ohne Röhren, von 6 bis 20 Thlr.,  
 Unterkochöfen mit Wasserpfannen, von 8 bis 30 Thlr.,  
 große Wirtschaftsofen mit Pfannen, von 20 bis 80 Thlr.,  
 Stagenöfen in Kunstguß, von 15 bis 40 Thlr.,  
 Kochröhren, rohe und emaillirte Wasserpfannen und Kessel,  
 Röhrenkränze, Kochplatten, Roste und Roststäbe,  
 Englische Kochherde mit Ringen,  
 Kochgeschirre und in dieses Fach gehörende Gegenstände.

Ich wage es daher, dem geehrten Publikum, ohne durch Karten zc. persönlich zu incommodiren, mein Lager auf öffentlichem Wege zu empfehlen. Da die Preise der Metalle gesunken, so sind auch Gusswaaren weit billiger zu verkaufen.

**J. C. F. Häussler,**

hinter dem Rathhaus Nr. 656.

## Feine Stearin-Kerzen,

4, 5, 6 und 8 Stück auf's Paquet, in Partien von  $\frac{1}{8}$  Str. noch zu niedrigem Preis, bei

**A. W. Ulbricht.**

Die herzlichsten Glückwünsche dem Fräulein Marie Schneider zu ihrem heutigen Wiegenfeste von ihrer Freundin  
 A. M. W.

Unserem lieben Thümmler zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch.  
 Zwei alte Häuser  
 B. K.

Meinem innigsten Freund Gustav Ihle zu seinem heutigen 25. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Glück auf!  
 F. J.

## Bekanntmachung.

Vom 1. bis 5. October haben Dessen geschachtet die Herren Fleischermeister: Noll, Roscher, Petersstraße; Bertus, Jahn, Kesselfgasse; Jilgen, Fleischergasse; Böhm, Erbischstraße; Klemm, hinter'm Rathhaus; Zimmermann, Fischergasse; Franke, Konnengasse und Niemann, Fabrikgasse.

Freiberg, den 5. October 1860.

Der Stadtrath.

Bei C. J. Frotzcher in Freiberg ist zu haben:

## Wir sind unsterblich!

Unumstößliche Beweise für die Fortdauer des Menschen nach dem Tode und für ein Wiedersehen der vorausgegangenen Lieben im Jenseits. Zum Trost und zur Beruhigung herausgegeben von

**Dr. Emil Reinbeck.**

Zweite Auflage.

10 Bogen geh. Preis 10 Ngr.

Bei C. J. Frotzcher in Freiberg ist zu haben:

**Neuestes Räthselaschenbuch** mit mehr als 1100 Räthseln, Charaden, Logogryphen, Anagrammen, Salembours, Räthselfragen und Rechnungs-Räthseln.

Gesammelt

von

**J. J. Algier.**

Dritte Auflage. Cart. Preis 6 Ngr.

## Neueste Blumensprache

in morgen- und abendländischer Deutung und in Reimen; auch zur Auswahl für Stammbücher.

4. Auflage. Geh. Preis 2 Ngr.

**Brand: Sparkasse geöffnet nächsten Montag Nachmittags von 2 Uhr an.**

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden hiermit die schuldige Nachricht, daß ich nicht mehr am Untermarkt sondern Meißnergasse Nr. 457 wohne. Für zeither geschenktes Vertrauen bestens dankend, bitte ich zugleich mir selbiges noch ferner zu Theil werden zu lassen.

**Carl Gehl,**

Schuhmacherstr.

**Dresdner Spielkarten,**

Leipziger -

Chemnitzer -

empfehlte

**J. B. Bauermeister.**



Dienstag den 9. October 1860

**Stiftungsfest****des Gewerbevereins zu Freiberg.****Versammlung 7 Uhr im Vereinslocal.**

Den Verkauf der Soupéarten, welche spätestens bis Montag Abend abzuholen sind, haben die Herren Klempner Lange, Gürtler Mühlhausen und Buchbinder Wagner gütigst übernommen.

**ARMINIA.****Renten- und Erbverein zu Dresden.**

Der unterzeichnete Bevollmächtigte für Freiberg und Umgegend nimmt jederzeit Einlagen von 100 Thlr., 50 Thlr. und 25 Thlr., desgleichen Stück-Einlagen von 5 Thlr. ab, an. Außer den vielen Vortheilen, welche der Verein gewährt, sichert solcher für die Einlage eine lebenslänglich sich steigende Rente von 4, 4½ und 5 Proc. bis zu 150 Proc. pr. anno, ein Erbtheil zum fünftfachen und ein Sterbecassengeld zum halben Betrage der Einlage.

Bei verbundenen Renten erbt solche auf eine andere im Voraus zu bestimmende Person, so daß also zwei Eheleute, Vater oder Mutter und Kind, zwei Geschwister u. sich mit der Rente ungekürzt beerben. Nähere Nachricht ertheilt

der Bevollmächtigte.  
**Carl Fritzsche.**

**Kleinwaltersdorfer Ziegelniederlage.**

Alle Dimensionen Mauer- und Dachziegel sind von jetzt an in der Kleinwaltersdorfer Ziegelniederlage im Hause des Herrn Schänkwirth Küchler, Nonnengasse Nr. 195 zu haben und empfehle solche unter der Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung dem geehrten Publikum zu geneigter Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

**Karl Friedrich Robin,**  
Ziegeleibesitzer in Kleinwaltersdorf.

**Trockenen Kümmel-Saamen**

kauft fortwährend ein

**Georg Auerswald.****Lager feiner Parfümerien**

von

**Carl Süß in Dresden.**

Klettenwurzelöl mit China in Flacons, à 2½, 5, 7½ u. 10 Ngr.  
Comprimirte Rosen- und Orangenpommade in Blechdosen, à 5 Ngr.

Poudre de riz, rosa und weiss, parfümirt in den feinsten Odeurs, à Schachtel 2½ u. 5 Ngr., ächt französisch 10 Ngr., mit Poudrequaste in eleg. Carton à 20 Ngr.  
Beste Mandelkleie in Schacht. à 2½ und 5 Ngr.

Mandelkleien-Seife mit Honig, à Stück 2 Ngr., 1 Paquet (3 St.) 5 Ngr.

Feine Olivenharz-Pommade in Stangen à 5 und 7½ Ngr.

Bandoline, roth u. weiss, in Flacons à 2½ und 5 Ngr.

Pommade Richelieu, blond, braun u. schwarz, zum Fixiren des Schnurrbartes, à Büchse 10 Ngr.

Glycerin Crème in Büchsen à 7½ und 10 Ngr.

empfehl

**Carl Ullmann, Coiffeur,**  
Weingasse.

**Die Gemüsehandlung**

von

**Carl Görne**

empfiehlt ihr Lager von Mühlberg-schen Pfund- oder Presshefen in Pfunden wie im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

Hiermit empfehle ich die mir von heute ab übertragene

**Königl. Sächs. Lotterie-Unter-Collection**

zu recht fleißiger Theilnehmung.

**Eduard Nicolai.**

Mit der ergebenen Anzeige, daß mir eine **Unter-Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie**

übertragen worden ist, verbinde ich die Bitte, mich mit Aufträgen dafür geneigt beehren zu wollen.

**Emil Pietzsch,**in Firma: **Pietzsch & Nicolai.**

Heute angezeichnetes Rindfleisch aus Köhweiner Pflege, à Pfd. 2 Ngr. 5 Pf., bei **Mstr. C. Tzschökel**, mitte Weingasse.

Morgen von 11 Uhr an ree-tissime guter Sauerbraten, auch hinreichend, bei **Mstr. C. Tzschökel**, mitte Meißner Gasse.

**Haus-Verkauf.**

Ein gut eingerichtetes Familienhaus mit Garten steht Veränderungs halber vor dem Petersthor, Rathshofgasse Nr. 249, zu verkaufen.

**Verkauf.**

Ein Stück Klee ist zu verkaufen: Rittergasse Nr. 706.

**Verkauf**

wird Hafersiroh, sowie eine halbfette Kuh: vor dem Petersthor Nr. 246.

**Auszuleihen.**

400 Thlr. sind auf Stadt- oder Landgrundstücke auszuborgen; auch sind Spillingbäumchen zu verkaufen: Neuesorge, Zweckengasse Nr. 136.

**Vermiethung.**

Ein freundliches Parterre-Logis ist an stille Leute zu vermieten, und Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Vermiethung.**

Eine Stube mit Stubenkammer ist zu vermieten: Kärbergasse Nr. 712.

**Vermiethung.**

Ein möblirtes Logis ist zu vermieten und sogleich zu beziehen: Waisenhausgasse Nr. 148, 2. Etage.

**Vermiethung.**

Im Hause Nr. 123 hinter der Petersstraße ist die 2. Etage von Neufahr an, nach Befinden auch eher, zu vermieten.

**Gesuch.**

Unterzeichnete ist gesonnen, Unterricht im Nähen, Stricken, Häkeln u. zu ertheilen; auch können Mädchen vom Lande, welche sich eine Zeitlang in Freiberg aufhalten, Unterkommen finden bei der verw. Glaser Nothe, Enggasse.

**Gesuch.**

Ein junger ehelicher Mensch wird als Lehrling gesucht beim Bäckermeister Schröder, Rittergasse.

**Gesuch.**

Eine Aufwartung wird gesucht: Petrikirchhof Nr. 136.

**Gesuch.**

Eine zuverlässige, gut empfohlene Kinderfrau wird gesucht: Weingasse Nr. 682.

**Gesuch.**

Einige fleißige Mädchen finden sofort Arbeit in der Baumwollspinnerei zu Oberschöna.

**Gesucht**

wird ein Mädchen, womöglich vom Lande, welches sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht. Zu erfagen in Nr. 284 am Obermarkt.

**Gesucht**

wird ein reinliches Mädchen von 12 bis 15 Jahren halbtägig zur Wartung eines Kindes: Fischergasse Nr. 45, 1 Tr.



**Einladung.**

Den geehrten Mitgliedern der **Rößigerschen Grabetassengesellschaft** wird hiermit vorläufig bekannt gemacht, daß

Sonntag den 14. October d. J.

Abends 7 Uhr

im Göpfertschen Lokale ein **Kränzchen** abgehalten werden soll. Der Vorstand.

**Einladung.**

Morgen Sonntag ladet zu neubacknem Kuchen und Kaffee freundlichst ein  
Storch in Bohnitz.

**Einladung.**

Sonntag den 7. Octbr. ladet zur Tanzmusik ergebenst ein  
Weise in Conradsdorf.

**Zur Tanzmusik**

Sonntag den 7. Octbr. ladet ergebenst ein  
Göpfert.

**Zur Tanzmusik**

Sonntag den 7. Octbr. ladet ergebenst ein  
verw. Vogel am Schloßplatz.

**Zur Tanzmusik**

Sonntag den 7. Octbr. ladet ergebenst ein  
Rupperecht am Hofplatz.

**Zur Tanzmusik**

Sonntag den 7. Octbr. ladet ergebenst ein  
Scheffler vor dem Petersthor.

**Zur Tanzmusik**

Sonntag den 7. Octbr. ladet ergebenst ein  
verw. Voigt in Bohnitz.

**Zur Tanzmusik**

Sonntag den 7. Octbr. ladet ergebenst ein und  
bittet um zahlreichen Besuch  
Rüdger vom Zug.

**Zur Tanzmusik**

ladet morgen Sonntag ergebenst ein  
Klemm auf dem Stollnhaus.

**Zur Tanzmusik**

Sonntag den 7. Octbr. Nachmittags von 4  
Uhr an ladet ergebenst ein  
J. Hasche in St. Michaelis.

**Zur Tanzmusik**

lade ich Sonntag den 7. Octbr. ergebenst ein.  
Weber zu dem Rostneuhäuschen.

**Kleinschirma.**

Morgen Sonntag den 7. Octbr. ladet zur  
Nachfirmes, wobei Nachmittags von 3 Uhr an

**Tanzmusik**

stattfindet, und ich mit verschiedenen Speisen  
und Getränken bestens aufwarten werde, freund-  
lichst ein  
Emil Braun.

**Zur Vorkirmes**

Sonntag den 7. Octbr., wobei Nachmittags  
von 3 Uhr an Tanzmusik stattfindet, ladet er-  
gebenst ein  
Beger in Silberdorf.

**Zum Erntefest**

Sonntag den 7. Octbr. ladet ergebenst ein  
Erler in Berthelsdorf.

**Zum Erntefest**

morgen Sonntag sowie zu Kaffee und Kuchen  
ladet ergebenst ein  
der Erbrichter in Linda.

**Kirchweihfest.**

Sonntag und Montag den 7. und 8. Octbr.  
Nachmittags von 3 Uhr an **Tanzmusik**,  
wobei ich mit neubacknem Kuchen und Kaffee,  
Karpfen, Gänsebraten und anderen Speisen  
und Getränken bestens bedienen werde, wozu  
ich alle meine guten Freunde und Gönner  
freundlichst einlade. Um zahlreichen Besuch  
bittet  
Rüter in Kleinwaltersdorf.

**Restauration „Brauhaus.“**

Heute Abend à la Boule sowie ich mit  
Karpfen, Enten- und Schweinspökelbraten bestens  
aufwarten werde.  
W. Thig.

**Restauration „Feldschlösschen.“**

Morgen Sonntag ladet zu Kaffee, Kuchen  
und Käse kaulchen freundlichst ein  
Schmidt.

**CONCERT**

mit vollbesetztem Orchester

morgen Sonntag den 7. Octbr. Nachmittags  
3 Uhr.  
Güldner.

Ouverture z. Op. „Der Beherrscher der  
Geister,“ v. Weber.

Ouverture z. Op. „Egmont,“ v. Beethoven.

Ouverture z. Op. „Zampa,“ v. Herold.



Sonnabend den 6. Octbr.

**MUSIKPROBE.**

Anfang punkt 8 Uhr.

**Liederkrantz.**

Heute Abend 8 Uhr

**Gesangübung.****Militärverein zu Freiberg.**

Zur Versammlung Sonntag den 7. Octbr.  
werden die Vereinsmitglieder andurch eingela-  
den. Zugleich sieht man Abführung der Reste  
sowie Anmeldung zum Verein entgegen.  
Der Vorstand.

**Maurerverein.**

Versammlung der Mitglieder der Verpfle-  
gungskasse Sonntag den 7. Octbr. bei Herrn  
Schänkwirthe Kuchler Nachmittags 3 Uhr.  
Der Vorstand.

**Phönix.**

Sonnabend den 6. October 1860

Abends 7 Uhr

**Generalversammlung.**

Tagesordnung.

1. Vorlegung der Jahresrechnung.
2. Feststellung des Budgets.
3. Auskunft über den Zustand der Gesellschaft.
4. Berathung und Beschlußfassung über einen  
Antrag von 22 Gesellschaftsmitgliedern,  
eine Aenderung der Gesellschaftsstatuten  
betreffend.
5. Ergänzungs-Wahl für den Ausschuss.  
Freiberg, den 1. October 1860.

Das Directorium.

**Hauptversammlung**

der Mitglieder des Kranken-Unterstützungs-  
Vereins zu Halsbach nächsten Sonntag als den  
7. October Nachmittags 3 Uhr in dem ge-  
wöhnlichen Local, wobei außer den gewöhn-  
lichen Vorträgen die Aufnahme neuer Mit-  
glieder und die Vertheilung der gedruckten Nach-  
träge zum Statuten an die Mitglieder erfolgt.  
Diejenigen Mitglieder, welche nicht erscheinen,  
haben diese Nachträge binnen 14 Tagen bei  
dem Cassirer abzuholen, da dieselben von dieser  
Zeit an in Wirksamkeit treten.

Der Vorsteher.

**Mechanisches  
Kunstfiguren - Theater**

im Gasthof zur Sonne.

Sonntag den 7. Octbr. zum ersten Male:  
Philibert und Kasper, oder: Die irrenden  
Ritter in der Zauberburg. Zauberstück in  
3 Acten von Berinet. Zum Schluß: Merk-  
würdige diaphanoramische Prospective mit  
verschiedenen Abwechslungen des Farben-  
spiels.

Um zahlreichen Besuch bittet

A. Lorgie.

**Dank.**

Für die von der beim David Richtschacht  
zu Himmelfahrt ansahrenden Mannschaft gegen  
mich an den Tag gelegten freundlichen Ge-  
sinnungen, fühle ich mich gedungen, hiermit  
den innigsten Dank auszusprechen und verbinde  
dabei den Wunsch: daß Gott seine schützende  
und segnende Hand über Sie stets ausbreiten  
möge. Glückauf!

C. S. Richter, Untersteiger.

**Bierbrau- und Schankanzeige.**

Vom 15. bis 20. October brauen:

1) Hr. Richters Erben, Stollngasse.

2) Hr. Geißler, Erbscheistraße.

Es schänkt Lagerbier:

Hr. Arnold, Erbscheistraße.

Es schänken einfaches Bier:

1) Hr. Herrligty, Theatergasse.

2) Hr. Müller, Domgasse.

3) Hr. Kunze, Meißnergasse.

4) Hr. Richters Erben, Stollngasse.

5) Hr. Pflugbeil, Schönegasse.

6) Hr. Bellmann, Kirchgasse.

7) Hr. Pförtner, Domgasse.

8) Hr. Erler, Kirchgasse.

9) Hr. Lohse, Fabrikgasse.

C. Großmann, Syndicus.